



Annemarie Henke (Küsterin), Heike Schürmann (Gemeindereferentin), Pfarrer Peter Holterhoff und Pfarrer Franz Rinschen (von links), der die große Schar der „Hilfsküster“ aus Fretter und Serkenrode als Gäste in der Schönholthäuser Kirche begrüßen konnte.

Foto: Friedhelm Tomba

## Keine Nachwuchssorgen: Viele junge „Hilfsküster“ arbeiten in der Sakristei

VON FRIEDHELM TOMBA

**Fretter/Serkenrode.** Die Jugend von heute – kann auch ganz anders sein. Vor 20 Jahren beendete Anton Sasse in Fretter seine Tätigkeit als Küster der St. Matthias-Pfarrgemeinde. Die Stelle blieb trotz intensiver Suche lange Zeit verwaist.

„Ich habe vor vielen Türen gestanden, doch ein Küster war einfach nicht zu finden.“ Pfarrer Peter Holterhoff wagte dann den Sprung ins kalte Wasser: „Ich habe die Jugendlichen angesprochen, mehr als eine Absage konnte ja nicht kommen.“ Der Nachwuchs aus Fretter widerlegte die landläufige „Ach-die-Jugend-von-heute“-Meinung der älteren Generation. Zehn Teenies übernahmen nach einem festgelegten „Küsterhilfsplan“ den sonntäglichen Dienst in der Sakristei.

Schule und Beruf verhinderten einen Einsatz an Werktagen, Margret Tolle wurde daraufhin offiziell Küsterin der Pfarrgemeinde und sorgt von Montag bis Freitag für einen reibungslosen Ablauf der umfangreichen Küstertätigkeit. An Wochenenden stehen die

Jugendlichen ihren Mann. Johannes Spreemann (15) sieht seinen Einsatz als selbstverständlich an: „Ich gehe doch sowieso an Wochenenden immer in die Kirche, da kann ich doch auch aktiv mitarbeiten.“

Pfarrer Peter Holterhoff ist überglücklich: „Die jungen Christen erleben Kirche hautnah, ich kann mich ganz auf meine jungen Küster verlassen. Mittlerweile ist bereits die vierte Generation tätig, nach Firmungen kommen immer wieder neue Küster zu uns hinzu.“

Auch im Nachbarort Serkenrode streckte der Geistliche seine Fühler nach den Jugendlichen aus. Als dort 1986 Annemarie Henke als Küsterin ihren Dienst in der St. Johannes-Pfarrgemeinde begann, tat sie das nur unter der Bedingung, Unterstützung zu bekommen. Pfarrer Peter Holterhoff, der in Serkenrode als Seelsorger wirkt, besann sich auf sein erfolgreiches „Fretteraner Konzept“. Annemarie Henke kann nun getrost mal auf Reisen gehen oder sonntags zu Hause ein festliches Mittagessen vorbereiten: In der Sakristei geht

alles seinen gewohnten Weg.

Im Gegensatz zu Fretter ist das „Ur-Quartett“ seit 1986 immer noch als Küsterteam tätig, Gerhard Hüttemann (38) ist gleichzeitig auch Pfarrgemeinderatsvorsitzender in Serkenrode. Peter Schmidt (37) tauscht ebenfalls seit 14 Jahren an Sonntagen seinen Job gegen den „Glöckner“ von Serkenrode.

Blumenschmuck und „Feinarbeit“ liegt aber weiterhin fest in Frauenhand. „Das ist eine super Sache, ich bin nicht so gebunden und habe tolle Unterstützung“, lautet das Fazit von Annemarie Henke, der etatmäßigen Küsterin in Serkenrode.

Einmal im Jahr treffen sich die „Hilfsküster“ aus dem Frettertal zum gemütlichen Beisammensein. Am Sonntag ging es zu Fuß über die Berge nach Schönholthausen. Nach Besichtigung von Heimatstube und Pfarrkirche überzeugten sich Priester, Gemeindereferentin und 14 Küster von einer alten Sauerländer Tradition: In unmittelbarer Nähe von Gotteshäusern werden gastronomische Betriebe erbaut.